

Münnerstadt

Farbe, Seelenbilder und Bewegung

AUSSTELLUNG Eva Feichtinger zeigt im Deutschordensschloss Bilder des vergangenen Jahres.

VON UNSEREM MITARBEITER CHRISTIAN DIJKSTAL

Münnerstadt – „Geheimnis der Innenräume“ ist die Ausstellung der Bad Kissinger Malerin Eva Feichtinger überschrieben, die bis zum 13. November im Münnerstädter Deutschordensschloss zu sehen ist. Am Sonntagmittag fand die Vernissage mit einer Live-Performance statt. Erfreulich viele Besucher füllten den Schlosshof und die Ausstellungsräume.

Die Gemälde, Zeichnungen und Skizzen, die in Münnerstadt zu sehen sind, zeigen eine andere Eva Feichtinger als die, die viele Menschen kennen. Sie sind so ganz anders, als es Feichtingers farbenfrohe, detailreiche Aquarelle sind: Manches ist abstrakt, vieles ist angedeutet, etliches mit breitem Strich aufs Papier oder auf die Leinwand gebracht. Aber nichts ist ungenau. Es gehört Mut dazu, so zu malen. „Einige Bekannte haben mir gesagt: ‚Du hast früher viel schöner gemalt‘“, sagt Feichtinger. Aber Bilder teilen etwas mit, und manche Aussage braucht bestimmte Ausdrucksmittel. Viele Bilder wirken wie ein Befreiungsschlag – und sie sind es wohl auch. Schließlich kommt der Titel der Ausstellung nicht von ungefähr.

Eva Feichtinger hat die Ausstellung in vier Bereiche gegliedert: Im letzten von vier Räumen erwartet die Besucher eine Sammlung von Gemälden unter dem Titel „Seelenbilder“. Sie gewähren einen Einblick in das menschliche Innere. Es sind Darstellungen aus dem Innersten der Malerin, doch zeigen sie



Zu den Klängen der Saxofon-Improvisationen von Nicolas Lahovnik (links) bemalte Eva Feichtinger im Deutschordensschloss die verhüllte Tänzerin Gerda Blaha-Best. Foto: Dijkstal

„Es wird alles ausgesogen, jeder konsumiert, es geht nur ums Geld – irgendwie haben wir einen verbrannten Planeten“

Eva Feichtinger
Künstlerin

auch Themen, die jedem Betrachter selber vertraut sein dürften: Verletzungen, Verführungen, Verlockungen, Ängste, Freuden. Kinder schauen einem da entgegen, die Becher in der Hand halten und etwas, das aussieht wie eine rote Frucht. Sie haben keine Gesichter. Das soll so sein; die Kinder sind austauschbar, die Gesichter hätten

vom Thema abgelenkt. „Vision“ heißt das Gemälde. „Wie geht es mit unseren Kindern weiter?“, fragt Feichtinger. „Was essen, trinken sie?“ Kinder bringen Lebensfreude und Frische: In was für einer Welt werden sie aufwachsen? „Es wird alles ausgesogen, jeder konsumiert, es geht nur ums Geld – irgendwie haben wir einen verbrannten Planeten“, meint Feichtinger.

Neben dem Eingang ist ein „Weiblicher Christus“ zu sehen, ein Gemälde, das sehr schnell – aus dem Moment heraus – entstanden ist. „Beim Zurücktreten bin ich erschrocken“, sagt Feichtinger. Es ist ein Seelenzustand, kein religiös motiviertes Bild, das man da sieht.

Andere Ansichten innerer Räume bietet der „Pilot“, der Abenteuerlust ausstrahlt, mit zerzaustem Haar in die Ferne schaut. „Fleisch“ heißt das Bild, das einen mageren jungen Mann zeigt. Er hockt da, wirkt unnahbar, aber einladend. Sein Blick ist verführerisch. Anders als der

Blick der verhüllten Frau an der linken Wand: Sie lauert, wirkt aggressiv, grenzt sich ab. Ist es ein Selbstbildnis? „Es ist eine Sammlung von Erlebtem“, sagt Feichtinger. Es sei viel los gewesen in der Zeit, bevor das Bild entstand. „Etwas loslassen können, was sich angehäuft hat“: Davon lässt es etwas ahnen. Eva Feichtingers Kollege Alexander Ruppert, der zur Vernissage die Laudatio hielt, sprach von „Deinem Mut zur Offenheit“: Hier ist er zu sehen; mitunter ganz unspektakulär.

Bevor die Besucher zu den „Seelenbildern“ gelangen, durchschreiten sie die bunten „Farbräume“ im ersten Ausstellungsraum. Bilder, die helle Farben haben, wie befreit wirken. Sie zeigen Lebensfreude. „Es ist etwas offen“, kommentiert Feichtinger sie. „Mannsbilder“ und „Frauenzimmer“ folgen. Bewegung kennzeichnet viele der ausgestellten Arbeiten, die alle im Lauf eines Jahres entstanden sind. Faszinierend sind bei den

„Mannsbildern“ die Bewegungsskizzen. Den Raum dominiert eine große Aktstudie, die als Kontrast Ruhe ausstrahlt. Es war ein Experiment: Weil das Format so groß ist, musste Feichtinger es auf dem Boden malen. „Das war spannend“, erinnert sie sich.

Es verwundert nicht, dass Bewegung Feichtingers Arbeiten kennzeichnet: Schließlich ist sie Malerin und ausgebildete Tanztherapeutin. Bevor sie malt, bewegt sie sich regelmäßig zu Musik, um sich aus dem Alltag heraus zu ziehen. Nur logisch war es, zur Vernissage alle drei Elemente – Farbe, Bewegung, Musik – miteinander zu vereinen. Zu Saxofon-Improvisationen von Nicolas Lahovnik bewegte sich die Tänzerin Gerda Blaha-Best, die komplett mit Stoff verhüllt war, den Eva Feichtinger, Musik, Körperlinien und Bewegung folgend, bemalte. Die Hülle ist als Teil der sehenswerten Ausstellung bei den „Farbräumen“ zu besichtigen.

RHÖNKLUB

Wanderung im Oberland

Münnerstadt – Der Rhönklub-Zweigverein Münnerstadt führt am Sonntag, 23. Oktober, eine Wanderung auf dem Mühlenweg bei Schonungen im Schweinfurter Oberland durch. Auf einer Wanderstrecke von rund zehn Kilometer findet sich eine Dichte von Mühlen (14), wie man sie sonst kaum erlebt. Treffpunkt zur Bildung von Fahrgemeinschaften ist um 12.30 Uhr auf dem Anger. Einkehr ist in der Privatbrauerei Martin in Hausen. Wanderführer ist Konrad Brunner aus Oerlenbach (Telefon 09725/9310).

FEUERWEHR

Kommandant wird gewählt

Althausen – Zu einer Dienstversammlung treffen sich die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Althausen am Sonntag, 6. November. Beginn ist um 19.30 Uhr in der ehemaligen Schule. Dabei sollen der Kommandant und sein Stellvertreter gewählt werden. Die Amtszeit beträgt sechs Jahre. Feuerwehrkommandant kann werden, wer das 18. Lebensjahr vollendet hat, mindestens vier Jahre Dienst bei der Feuerwehr geleistet und die vorgeschriebenen Lehrgänge mit Erfolg besucht hat. red

FEIERTAG

Geänderte Müllabfuhr

Münnerstadt – Wegen des Feiertages Allerheiligen am Dienstag 1. November, verschieben sich die Abfuhrtage in dieser Woche um einen Tag. red

KOLPINGSFAMILIE

Vom Verkaufserlös profitieren rumänische Kinder

Münnerstadt – Schnell hatten sich Leni, Lisa und Lars in die Spielecke verzogen und die Holzspielsachen in Augenschein genommen und eine Testfahrt mit dem Pferdewagen oder ein Rangiermanöver mit dem Lkw-Anhänger ausprobiert. Leni dagegen ließ die bunten Raupen kriechen.

Solche Freude wird das Holzspielzeug – es wurde in der Spielzeugwerkstatt der Kolping-Bastelgruppe hergestellt – werden auch die Kinder in Rumänien haben, wenn sie es in einigen Tagen in Händen halten. Alle beim Basar nicht verkauften Spielgeräte nimmt Otto Kiesel mit seinem Team auf seiner Reise in dieser Woche nach Siebenbürgen mit, um sie Kindern verschiedenen Kinderheimen zu überlassen. Eine andere Interessensgruppe richtete das Augenmerk auf die vielerlei bunten Wollsachen, die im Herbst und Winter willkommene Wärmespender sind. Frauen, darunter viele junge Mütter konnten unter einer Vielzahl verschiedener

Socken, Handschuhe, Schals, Mützen, Pullover und Decken und Häkelsachen wählen. Besonders Schnäppchenjäger ka-

men auf ihre Rechnung, denn die in der Kolping-Strickstube hergestellten Textilien waren zu einem recht günstigen Preis zu ha-



Spielzeug-Test: Lara und Nils beschäftigten sich in der Spielzeug-Ecke des Kolping-Basars im Jugendzentrum für eine ganze Weile mit dem Test eines Pferdewagens und des Lkw-Aufliegers, während sich Mama und Papa den Kuchen in der Kaffeebar schmecken ließen. Foto: Breitenbach

ben. Die nicht verkauften Stricksachen kommen auch den Kindern in den Heimen zugute, die das Diözesan-Kolpingwerk Würzburg betreut.

Mit Besuch zufrieden

„Überrascht war ich, dass trotz des Markttreibens in der Stadt und der vielen anderen Veranstaltungen so viele Menschen zu uns ins Jugendzentrum kamen“, sagte Vorsitzender Albert Laudensack. Zufrieden sei er gewesen, als er am Nachmittag zusammen mit seinen Helferinnen Bilanz zog. Die Mehrzahl der Leute hat sich nach einem Rundgang durch den Basar am Kaffeebar niedergelassen und den Nachmittag mit Kuchen und Kaffee genossen, hat Laudensack beobachtet.

Zufrieden sei er auch mit dem Erlös aus dem Verkauf der Spielsachen und der Kaffeebar, denn dieses Geld kommt zu 100 Prozent der Rumänien-Aktion des Kolpingwerks Würzburg zu, das wiederum die Hilfstransporte des Otto Kiesel unterstützt. mbh

AUTORENLESEUNG

Die Hexe der Regina Bolgen

Münnerstadt – Eine besondere Atmosphäre empfängt die Zuhörer im Münnerstädter Deutschordenschloss. Der Raum ist abgedunkelt, ein mit Beamer projiziertes Bild einer Hexe zielt die Wand.

Dann tritt Regina Bolgen auf, eine jung gebliebene 65-Jährige aus Hamburg, jetzt wohnhaft in Bad Kissingen. Die gelernte Mental- und Intuitionstrainerin war unter anderem schon bei Bayer als Chefkosmetikerin tätig und hat sich, wie sie sagt, „schon sehr früh“ für das Lesen „jeder Art von Literatur“ begeistern lassen. Sie hat damals schon Gedichte geschrieben, sich dabei von den „Tagesbegebenheiten“ inspirieren lassen.

Das Gedicht, das sie heute vorträgt, beginnt ohne erklärende Einleitung. Regina Bolgen erzählt, dass sie beim Brötchenholen ein Pergament mit einer Nachricht vor ihrer Tür fand. Der Zuhörer weiß bis dahin noch nicht, dass es eine erfundene Geschichte ist und wird das erste Mal stutzig, als sie erklärt,

dass diese Nachricht von der „Hexe Meta“ kam, die sie zu sich nach Hause in „Metashausen“ einlud.

Spätestens, als die Erzählung Reimform annimmt, wird auch dem Letzten bewusst, dass es sich hierbei um ein fiktives Erlebnis handelt.

Inspiziert wurde sie durch die Illustrationen von Eva Feichtinger, der sie 2009 begegnete und auf deren Basis Bolgens Gedicht entstand. Wie lange es gedauert hat, bis das Gedicht fertig war? „In Blitzzeschwindigkeit“, lacht sie. Bis zur endgültigen Fertigstellung nach einer gründlichen Überarbeitung dauerte es noch ein viertel Jahr.

Obwohl sie literarisch schon sehr früh aktiv wurde, hat sie bis heute noch kein Buch veröffentlicht. Aber es soll nicht mehr lange dauern, dann will sie an die Öffentlichkeit gehen mit einem ganz anderen Thema, das ihr „sehr am Herzen liegt.“ Es geht, wie sie sagt, um den Unterschied zwischen „Arbeit und Tätigkeit.“ mgr